

Zum Tod des mosambikanischen Fotografen

Trauer um Ricardo Rangel

Von Annett Bourquin

Am 25. Juni 2009 starb in Maputo der berühmte Fotograf Ricardo Rangel im Alter von 85 Jahren.

1924 in Lourenço Marques geboren, wächst der Sohn einer griechisch-europäisch-afrikanischen Familie bei seiner afrikanischen Großmutter in ärmlichen Verhältnissen auf.

Er findet Arbeit in einem Fotolabor und ist fasziniert vom Medium Fotografie. 1952 wird er der erste nicht-weiße Fotograf der Tageszeitung Noticias da Tarde, 1956 wechselt er zu Noticias. 1960 wird er der leitende Fotograf der Tageszeitung Tribuna, die er nach vier Jahren wieder verlässt, als das Blatt zunehmend reaktionär wird. Er geht nach Beira, um für den Diário de Moçambique zu arbeiten.

1970 gründet Rangel mit vier Journalisten das Wochenmagazin Tempo – nicht nur die erste vierfarbige Zeitschrift Mosambiks, sondern auch das einzige Medium, das sich offen gegen die portugiesische Kolonialherrschaft ausspricht. Er fotografiert nicht nur das aktuelle Geschehen, sondern dokumentiert auch die oft schockierenden sozialen Verhältnisse im Land und die Folgen des Kolonialismus und erweitert so den Begriff des Fotojournalismus in Mosambik.

Rangel bekommt immer häufiger Besuch von der PIDE, der portugiesischen Geheimpolizei. Viele seiner Fotos werden von den Zensoren beschlagnahmt oder zerstört, andere kann er erst nach der Unabhängigkeit veröffentlichen.

1975 dokumentiert er die Geburt des Staates Mosambik und wird zum offiziellen Fotografen Samora Machel.

1977 kehrt Rangel zu Noticias zurück und spielt eine aktive Rolle bei der Ausbildung von Fotografen für das junge Land. Mit seinem Team begleitet er die Zeit nach der Unabhängigkeit und den Bürgerkrieg.

1983 gründet er das Zentrum für Dokumentation und fotografische Ausbildung, eine Fotoschule, die er bis zu seinem Tode leitet, und aus der eine gan-



Foto: Annett Bourquin

ze Generation junger mosambikanischer Fotografen hervor gegangen ist.

Ricardo Rangel hat ein halbes Jahrhundert der Geschichte Mosambiks aufgezeichnet: Er erlebte die Epoche kolonialer Unterdrückung, war Zeuge des Übergangs zur Unabhängigkeit und der Schrecken des Krieges zwischen der Frelimo und der Renamo. Mit seiner intensiven Wahrnehmung prägte er den mosambikanischen Fotojournalismus seiner Zeit, visualisierte das Selbstbild des jungen Staates, und inspirierte so Journalisten und Fotografen über die Grenzen Mosambiks hinaus. Er war bis zuletzt präsent und genoss überall Respekt und Anerkennung. Seine Fotografien wurden weltweit in Ausstellungen gewürdigt, unter anderem 2001 in einer Retrospektive im Museum of Modern Art in New York. Im vergangenen Jahr erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Eduardo Mondlane.

Bei seiner Trauerfeier in Maputo, bei der unter anderem Premierministerin Luisa Diogo sprach, wurde Jazz gespielt – die Musik, die ihn ein Leben lang bei seiner Arbeit begleitet hat.

Annett Bourquin ist Fotografin und hat bis vor kurzem in Maputo gelebt. www.annettbourquin.com

Publikationshinweis

Förderung gleicher Lebenschancen für Frauen und Männer

Evaluierung der Beiträge von Partnerorganisationen des EED in Mosambik:

Im Auftrag des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) wurde im August/September 2008 in den Provinzen Maputo, Sofala und Manica eine Evaluierung durchgeführt. Es ging darum, genauere Kenntnisse darüber zu erlangen, wie die Genderdimension in die Projekte und Programme der Partner integriert wurde und welche Resultate bei der Förderung gleicher Lebenschancen für Frauen und Männer erzielt wurden.

Die im Oktober 2009 erschienene EED-Publikation „Förderung gleicher Lebenschancen für Frauen und Männer – Evaluierung der Beiträge von Partnerorganisationen des EED in Mosambik“ fasst die Ergebnisse dieser Evaluierung zusammen. Die Publikation umfasst 110 Seiten und kann kostenfrei beim EED bestellt werden: E-mail: [vertrieb\(at\)eed.de](mailto:vertrieb(at)eed.de) oder direkt über die Website www.eed.de Mediathek. Dort steht die Studie auch als PDF-Download.